









Frühjahr im nördlichen Norwegen

Treibeis als Jagdgründe

Ein gefährlicher Beruf — Wochenlang in der weißen Wüste — Das wohlgeschmeckende Seehundfleisch

Die Bewohner des nördlichen Norwegen, der fjordreichen Küste von Finnmark, ernähren sich hauptsächlich von der Seehundsjagd.

Wenn die Jagdgründe liegen auf dem Treibeis, über das sich die Jäger mühselig vorwärtsbewegen.

Wochenlang in der Einöde.

Ein offenes Boot, von einem Zelt überdacht, mit einem Spirituskocher als Herd ausgerüstet, ersetzt ihnen das Wohnhaus.

Ein Jägertrupp besteht gewöhnlich aus drei bis fünf Männern, die eine kleine Familie für sich bilden.

Zur Ausrüstung gehört ferner noch ein weißer Schirm mit Öffnungen für das Fernrohr und den Gewehrlauf.

Früher war ein Seehundsjäger anders gekleidet als heute. Der Pelz aus Kalbsfell ist längst von einem Leinwandanzug verdrängt.

Wenn die Eiskante erreicht ist, wohin die Pferde das Boot gebracht haben, suchen sich die Jäger ein Hauptquartier, in dem das Boot bleibt.

Denn wird der Seehund nicht auf der Stelle tödlich getroffen, landet er sofort unter.

Die Kunst des Jägers besteht also darin, sich langsam der Beute zu nähern und aus möglichst großer Nähe den sicheren Schuss abzugeben.

Manchmal muß der Schütze mit dem Seehund, den er nur angeschossen hat, einen Kampf bestehen.

Ein großer Seehund kann unter Umständen gefährlich werden, besonders dann, wenn er einen Jäger angreift.

Die Seehundsjagd ist eine lohnende Beschäftigung. Ein Tier gibt im Durchschnitt 15 Liter Tran.

Von der anderen Seite

Die sittlich gefährdeten Lehrer

Bis jetzt glaubten wir immer, daß sich gewisse Jugend-erzieher über die sittliche Gefährdung ihrer Zöglinge schlaflos Nächte machten.

Es ist Tatsache, daß wir Lehrkräfte im vergangenen Sommer in unseren Mädchenklassen die ungehörigsten Zustände ertragen mußten.

Und vor dieses Klassenbild mußte jede Lehrkraft treten, auch die männliche Fachlehrkraft und der Religionslehrer.

Das sind, wie der „Bayerische Kurier“ kommentiert, „außerordentlich kluge, aber auch ernste und eindringliche“ Hilfschreie.

Festtage in München

Für das Deutsche Museum

Der 7. Mai war für das Deutsche Museum in München ein Festtag. Der üblichen Generalversammlung konnte ein besonders günstiger Bericht über das verflossene Geschäftsjahr vorgelegt werden.



Friedrich von Schiller 125 Jahre tot

Am 9. Mai gedenkt Deutschland seines nur allzufrüh verstorbenen Friedrich von Schiller, dessen Todesstag sich zum 125. Male jährt.

In Berlin herrschte die Sintflut

Schwere Unwetter — Die Feuerwehr im Ausnahmezustand — Todesopfer durch Blitze

Das Unwetter, das gestern nachmittag mit ungewöhnlicher Heftigkeit über Berlin niederging, zog von Westen nach Osten.

Für die Feuerwehr, die eine Riesearbeit zu bewältigen hatte, wurde um 17.30 Uhr die Parole „Großer Alarm, Ausnahmezustand!“ ausgegeben.

Ein Gewitter richtete in der Nähe von Obermarbach bei Berlin schweres Unheil an. Ein Blitz schlug nach Blättermeldungen aus Augsbura in zwei Bauernhöfe und eine industrielle Mühle ein.

Schweres Unwetter im Fuldatal

Gestern mittag ging im mittleren Fuldatal zwischen Anüll und Rhön ein schweres Unwetter mit Hagelschlag nieder.

Ein Unglück kommt selten allein. Ein äußerst seltsamer Verkehrsunfall hat sich am Mittwoch früh in Paris am Place de la Concorde abgespielt.

Schöpfer der Monumentalanlage des Museums, Oskar von Miller, zu seinem 75. Geburtstag zu ehren.

Der der Jahresversammlung vorgelegte Geschäftsbericht verzeichnet im abgelaufenen Jahre

mit 621 565 Besuchern eine Rekordzahl.

Das Erfreuliche ist, daß die Steigerung von 43 000 hauptsächlich auch Arbeiter, Angestellte und Schüler trifft.

Im Mittelpunkt des Festtages stand die Hebeweihefeier des Studiengebäudes, mit dessen Vollendung in zwei Jahren das Deutsche Museum erst seine endgültige Form und seinen vollen Inhalt bekommen hat.









# Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

## Monopolkampf um Radio und Schwachstrom

Die Arbeiterschaft bezahmt die kapitalistische Expansion

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die holländische Radiofirma Philips hat ihre Beteiligung an dem Konzern Berlin, der sich vorzugsweise auf dem Gebiet des Radio und des Schwachstroms betätigt, an die nordamerikanische International Telephone & Telegraph verkauft. Philips besaß bei Lorenz die Majorität. Damit geht der Konzern an die Tochtergesellschaft der International Telephone & Telegraph, die Standard Electric Company (I. T. C.) in London, an der wiederum die I. T. C. in Berlin maßgebend beteiligt ist, über.

Es handelt sich um eine Aktion von größter Tragweite. Einmal wird das Philips'sche Radiogeschäft in Deutschland beherrscht und der Konzern Philips, die Telefunken-Gesellschaft in Berlin, ist ihrem Ziel, ein Monopol zu erreichen, immerhin näher gekommen. Wenn sich auch die anfänglichen Hoffnungen bei Telefunken wohl nicht erfüllen werden. Die Telefunken selbst ist eine Gründung des Siemenskonzerns und der I. T. C., die ihrerseits Verbindungen mit der International Telephone & Telegraph bzw. der Standard Electric Company unterhalten. Die Standard Electric Company wurde von der I. T. C. und der International Telephone & Telegraph gegründet, um dem Siemenskonzern das sehr

rentable Postgeschäft in Deutschland freitig zu machen.

Zu diesem Zweck wurden die Mir & Genest N.G., die Ferdinand Schuchardt N.G., die Telephonfabrik Berliner und die T.N.D.-Werke in Nürnberg erworben. Zu diesen Unternehmungen auf dem Schwachstromgebiet kommt jetzt die Firma Lorenz. Die Standard Electric Company hat mit dem Erwerb von Lorenz ihre Einflusssphäre gewissermaßen abgerundet. Auf dem Schwachstromgebiet stehen sich also mit dem Verkauf der Lorenzaktien zwei große Gegner gegenüber: der Siemenskonzern und die Standard Electric Company — I. T. C. Ob es zu dem erwarteten Kampf kommen wird, bei dem es um die Verteilung der deutschen Postaufträge geht, muß abgewartet werden.

Die Kämpfe im Kampf um das Schwachstromgeschäft laufen, wie unsere Darstellung zeigt, sehr durcheinander. Das Ganze ist überhaupt ein interessanter Beitrag zum Kapitel freie Wirtschaft und Arbeitsmarktpolitik. Die jetzt gelösten Beziehungen zwischen dem holländischen Philipskonzern und der Firma Lorenz begannen vor etwa zwei Jahren, und zwar schloß die Lorenz-N.G. mit Philips einen Vertrag ab, wonach Lorenz den holländischen Konzern für ihren Verkauf mit Radioerzeugnissen beliefernde. Es war ein sogenannter Vertrag „auf verlängerte Wertzeit“, d. h. Lorenz stellte die von Philips vertriebenen Apparate in Lohnarbeit her. Lorenz konnte so seine Anlagen gut ausnutzen und während der Dauer des Vertrages 1200 Mann mehr beschäftigen. Das Risiko trug ausschließlich der Philipskonzern. Obwohl Philips die Majorität bei Lorenz hatte, war in dem Vertrag ausgemacht, daß Lorenz ein rein deutsches Unternehmen bleibe. Philips verzichtete sogar auf die Ausübung des Stimmrechts. Es handelt sich also um einen brillanten Vertrag.

Jedoch waren die Verkaufsmethoden des Philipskonzerns in Deutschland derart, daß die Telefunken-Gesellschaft, die vom Siemenskonzern und der I.T.C. gegründet worden ist, daran Anstoß nahm. Philips führte z. B. das Teilzahlungs-system mit Erfolg ein. Auch waren die Holländer hinsichtlich der

### Preise weit vernünftiger

als die Leute von der Telefunken-Gesellschaft. Das führte zu Streitigkeiten. Eingeweihte wollen wissen, daß die Kampfstellung der Telefunken gegen Philips bzw. Lorenz nur daher rührt, daß sich die Telefunken in dem Bestreben, den Markt möglichst zu monopolisieren, durch Philips belästigt fühlte. So begann der Kampf der Telefunken gegen Lorenz. Dieser konzentrierte sich um einen Patentaustauschvertrag, der zwischen Telefunken und Lorenz seit längerem besteht. Die Telefunken-Gesellschaft machte geltend, daß die Lorenz-N.G. die fraglichen Patente nur dann verwenden dürfe, wenn sie selbst die Waren verkauft, und daß die Verwendung nicht statthaft sei, wenn Philips irgendwie als Verkäufer auftritt. Im Laufe der Auseinandersetzungen verhängte Telefunken über Lorenz eine förmliche Sperre, die dem Kartellgesetz widerspricht. Das angerufene Kartellgericht verurteilte aber hier auch wieder einmal, was zur Folge hatte, daß Philips von dem Lorenz-Vertrag zurücktrat und seinen Besitz an Lorenzaktien an die International Telephone & Telegraph verkaufte.

Ohne Zweifel hat sich bereits in dem Kampf um das Radiogeschäft der größere Kampf um das Schwachstrom-geschäft abgespielt. Nachdem Lorenz zur Strecke gebracht ist, sind die Fronten und das Ziel des Kampfes nur deutlicher geworden. Bekannt ist, daß Siemens schon seit längerer Zeit gegen die neue Konkurrenz mit gedrückten Preisen gearbeitet hat, was durchaus möglich ist, da die deutsche Reichspost ja geradezu glänzende Schwachstrompreise bezahlt. Die Kosten des Kampfes trägt die Arbeiterschaft. Der Lorenz-konzern z. B. mußte bereits von einiger Zeit 1000 Mann entlassen. Weiter ist angekündigt worden, daß in den nächsten Tagen weitere 200 Mann zur Entlassung kommen werden. Das Ganze nennt man in Deutschland freie Wirtschaft und Arbeitsmarktpolitik.

## An Hüten wird viel verdient

Deutscher Hutkonzern zahlt 16 Prozent Dividende

Der Aufsichtsrat der Berlin-Gubener Hutfabriken A.-G. hat beschlossen, für das Geschäftsjahr 1929 wieder 16 Prozent Dividende auszuschütten. Die gleich hohe Dividende wurde auch in den beiden vorhergehenden Jahren gezahlt. Da die Gesellschaft trotz ihrer Rekorddividende in den letzten Jahren nur einen Teil der Reingewinne zur Auszahlung an die Aktionäre verwandte und Hunderttausende in Reserven und Sonderrückstellungen verschwinden ließ, ist auch diesmal trotz der Kapitalverwässerung, die von der vorzüglichen Verwaltung durchgeführt wurde, mit einer weiteren kräftigen Auf-füllung der inneren Fettpolster bei diesem Konzern zu rechnen.

Inbetriebnahme einer polnischen Seefabrik. Mit Unterstützung österreichischer Kapitalisten ist in Dieganow bei Krakau dieser Tage eine Seefabrik nach erfolgter Modernisierung und Vergrößerung wieder in Betrieb genommen worden. Die Produktionsfähigkeit beträgt jährlich 150 Waggons.

5 Millionen Tonnen Halbenbestände im Ruhrkohlen-gebiet. Der seit November rückläufige Ruhrkohlenab-jah hat auch im abgelaufenen Monat keine Besserung aufzu-weisen. Der für Reduzierung des Syndikats erfolgte Verkauf der Steine (einschließlich Koks und Briquets, in Koks um-gerechnet) belief sich im April nach den vorläufigen Zahlen auf arbeitsmäßig 209 000 Tonnen gegenüber 207 000 Tonnen im Vormonat. Auf das unbeschriftete Gebiet entfielen 105 000 Tonnen (99 000 Tonnen), wobei jedoch zu berücksichtigen ist,

daß hierin die Mengen enthalten sind, die auf Syndikats-lager gegangen sind. Der Abzug in das beschriftete Gebiet ging von 105 000 Tonnen auf 104 000 Tonnen zurück. Die Halbenbestände auf den Steinen (einschließlich Koks und Bri-quets, in Koks umgerechnet) sind im April von 4,2 Millionen Tonnen auf 5,1 Millionen Tonnen gestiegen.

Schwierige Sanierung des Elbinger Kornhauses. Die Sanierungsverhandlungen des Elbinger Kornhauses sind seit der am 25. März stattgefundenen Generalversammlung nachhaltig weitergeführt worden. Sie führten dazu, daß das Staatskommissariat zur Stärkung des ostpreussischen Güter-

## Die Nordsee eine Nordsee

Untergang eines englischen Dampfers

Am Vorkumer Feuerstuhl stießen im Nebel der griechische Dampfer „Aleopatra“ und der englische Dampfer „S“ u“



zusammen. Der Engländer erlitt so schwere Beschädigungen, daß er, wie in unserem Bildteleogramm zu sehen ist, kurz darauf sank. Die Mannschaft konnte sich mit knapper Not auf das griechische Schiff retten.

# Gewerkschaftliches und Soziales

## Die Sozialversicherung marschiert!

In der ganzen Welt, nur nicht in Deutschland und Danzig

In dem Augenblick, in dem in Deutschland und in Danzig die Arbeitgeber einen Generalangriff auf die Sozialversicherung unternommen haben, erfährt der Gedanke der Zwangsversicherung im Ausland auf dem Wege der Gesetzgebung

neue Förderung und Ausbreitung.

Einen bedeutsamen Schritt vorwärts hat Frankreich gemacht. Hier ist nach heftigen Kämpfen das seit zehn Jahren umstrittene Sozialversicherungs-gesetz jetzt endlich verabschiedet worden. Das französische Sozialversicherungs-gesetz bringt für etwa 8 1/2 Millionen französische Arbeitnehmer den so notwendigen und von der Arbeiterbewegung geforderten Versicherungszwang. Es umfaßt die Kranken-, Invaliden-, Alters- und Sterbegeldversicherung. Somit hat es den Vorteil einer

einheitlichen Verwaltung der verschiedenen Ver-sicherungszweige.

Im Entwurf sollten die Kassen privater Natur sein, nach Annahme bedeutender Währungsanstrengungen hat jedoch nunmehr das staatliche Zentralversicherungsamt die ausschließliche Leitung und Kontrolle der Sozialversicherungen. Wer in den letzten Jahren den in Frankreich tobenden Kampf um die Kassenform, insbesondere die Bemühungen der Arbeitgeber um die Schaffung von Arbeitgeber- und Betriebskassen verfolgt hat, wird die neue Wendung in der Form der Versicherungsträger sogar begrüßen können. Die Macht der Gewerkschaften, die in Frankreich in ganz besonders hohem Maße unter der Spaltungsarbeit Moskous leidet, schien tatsächlich nicht auszureichen, der geplanten „Kasse der Arbeit“ die Bedeutung zu verschaffen, die wir ihr wünschten.

In den Niederlanden ist erst vor kurzem am 1. März ein neues Gesetz über die Zwangs-Krankenversicherung in Kraft getreten, das für alle Lohnarbeiter mit einem jährlichen Einkommen von weniger als 3000 Gulden die Versicherungspflicht vorseht.

Das Gesetz schreibt im Krankheitsfalle Darleistungen in Höhe von 80 Prozent des Verdienstes vor.

Diese Darleistung wird jedoch davon abhängig gemacht, daß der Arbeitnehmer sich freiwillig in einer Sachleistungskasse versichert oder nachweist, daß er sich aus eigenen Mitteln ärztliche Hilfe verschaffen kann. Die Mittel werden je zur Hälfte von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgebracht. Das Gesetz kennt zwei Kassenformen: Berufs-krankenkassen und Bezirkskrankenkassen. Sämtliche Kassen stehen unter der Kontrolle eines staatlichen Sonderausschusses. Zur Zeit besteht nach den Feststellungen des Internationalen Arbeitsamtes

in 23 wichtigen Ländern eine Krankenversicherung.

Auf dem Gebiet der Unfallversicherung besteht eine

Kassenpflichtgesetzgebung in etwa 40 Ländern.

Eine obligatorische Invalidenversicherung, zu der sich in der Regel auch eine Alters- und Hinterbliebenenversicherung gesellt, besteht in 20 Ländern.

marktes einen Zuschuß in Aussicht stellte, wenn die Gläubiger auf ihre Forderungen einen Nachlaß gewähren. Leider hat sich ein Teil — in der Hauptsache die Banken — nicht damit einverstanden erklärt, so daß die Verhandlungen auf neuer Grundlage weitergeführt werden müssen.

Die Verkaufsbedingungen werden verschärft. Die Verkaufsbedingungen der Weltlicher Tischindustrie sind ab 1. Mai außerordentlich verschärft worden, besonders durch eine energische Nearegung der Laufzeit zulässiger Wechsel-begleiche. Diese Laufzeit darf fortan 6 Monate nicht über-schreiten. Eine weitere Verschärfung ist darin zu erblicken, daß der Begliche, ob er nun in Kasse oder in Wechseln be-steht, dem Pflanzanten prompt übergeben werden muß und daß im gegenteiligen Falle schon nach einer Säumnisseit von 30 Tagen alle in der Tischkonvention beteiligten Firmen von ihrer Pflanzpflicht gegenüber dem säumigen Kunden entbunden werden.

## In den Börsen wurden notiert:

Für Devisen:

In Danzig am 7. Mai: 100 Reichsmark 122,75—128,05, 100 Pfund 57,68—57,82, Schekel London 25,01—25,01, teleg. Auszahlungen 57,06—57,80, London 1 Pfund Sterling 25,015 bis 25,015.

In Warschau am 7. Mai: Belgien 124,40 — 124,71 — 124,00; Bulgarisch 155,83 — 156,21 — 155,45; Holland 358,80 — 359,70 — 357,90; London 43,32 1/2 — 43,43 — 43,21; Neu-nord 8,005 — 8,925 — 8,885; Paris 34,00 — 35,08 — 34,00; Prag 26,41 1/2 — 26,48 — 26,35 1/2; Schweiz 172,75 — 173,18 — 172,92; Wien 125,74 — 126,05 — 125,43; Italien 46,77 — 46,89 — 46,85. Im Freiverkehr: Berlin 212,77 1/2.

## In den Produkten-Börsen

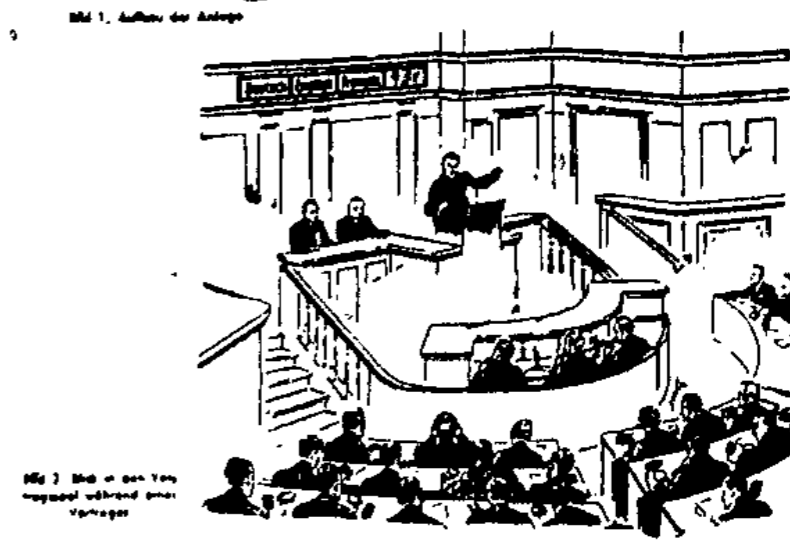
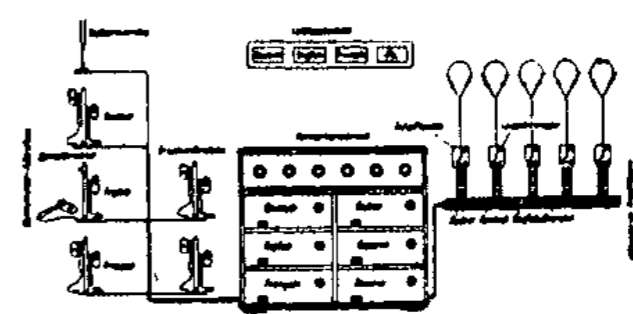
In Danzig am 30. April 1930. Weizen, 130 Pfd. 24,25, Roggen, Bollen, Sommerkorn 12,75, Sommerkorn 11,50, Gerste 13,50—14,00, feinste über Notiz, Futtergerste 11,50—12,50, Hafer 11—12,50, Roggenkleie 10,00, Weizenkleie, grobe 11,50, Alles in Danziger Gulden per 100 Kilogramm waggonsfrei Danzig.

In Berlin am 7. Mai. Weizen 288—287, Roggen 159—164, Braugerste 192—203, Futter- und Industrieernte 175—188, Hafer 157—163, loco Mais Berlin —, Weizenmehl 31,75 bis 40,00, Roggenmehl 28,00—29,00, Weizenkleie 9,25—9,75, Roggenkleie 9,75—10,25 Reichsmark ab märkischen Stationen. — Handelsbrüderliche Versicherungsgesellschaft. Weizen: Mai 291 1/2 bis 292 1/2 (Vortrag 292 1/2), Juli 298 1/2 und Geld (299), Sep-tember 264—263 1/2 (260); Roggen: Mai 169—167 1/2 (168), Juli 178—177 1/2 (178), September 182—181 (182 1/2); Hafer: Mai 160 bis 167 1/2 (171 1/2), Juli 178—175 (179 1/2), September 178 1/2 Geld (—).

In Polen am 7. Mai: Roggen 18,00—18,75, Tendenz ruhig, Weizen 41—42, rubia, Marktgerste 22,50—23,00, Braugerste 23—25, Hafer 17,50—18,50, schwach, Roggenmehl 38,50, schwach, Weizenmehl 62,50—66,50, schwach, Roggenkleie 11,50—12,50, Weizenkleie 14—15, Sommerweizen 27—29, Pelusiden 23—25, Serradelle 24—28, Felderbsen 26—29, Viktoriaerbsen 30—33, Folgererbsen 26—29, blaue Lupinen 21—23, gelbe 23—25, Alee rot 150—170, weiß 200—240, schwedischer 170—200, Buch-weizen 27—27, Alee, gelb, geschält 120—135, ungeschält 55—60, Infarnatke 200—220, Stroh gepreßt 3,30—3,50, Senf loie 7,40—8,40, gepreßt 9—10, Timothyras 42—50, Raygras 130 bis 150. Allgemeintendenzen: schwach.

Hand- und Kopparbeiter in Polen. Das kürzlich er-schienene Jahrbuch der Berufsverbände in Polen gibt eine interessante Zusammenstellung der Anfang 1929 in Polen berufsunfähig tätigen Hand- und Kopparbeiter. Danach gab es am 1. Januar 1929 2 950 000 Lohnarbeiter und 250 000 Selbstarbeiter. Von den Lohnarbeitern waren 1,5 Mil-lionen in der Landwirtschaft beschäftigt, die übrigen in der Industrie und im Handwerk.

## Der Mehrsprachenapparat auf der Weltkraft-konferenz Berlin 1930



Die Session der kommenden Weltkraft-Konferenz Zum erstenmal wird auf dieser Konferenz in Berlin ein Mehr-sprachenapparat angewandt, durch den den Teilnehmern an der Konferenz Gelegenheit geboten ist, jeden Vortrag, die von den Rednern durchweg in deutscher Sprache gehalten werden, zu gleicher Zeit auch in vier anderen Sprachen im selben Raum zu hören. Vor dem Redner sitzen vier Dolmetscher für englisch, italienisch, französisch und spanisch. Die Dolmetscher übersetzen die Worte des Redners und sprechen die Uebersetzung ins Mikrophon, und die von den Mikrophonen ausgehenden Sprech-ströme werden zu den Kopfhörern geleitet und der Hörer kann nach seinem Belieben sich auf eine der fünf Sprachen ein-schalten. Schematische Darstellung der Arbeitsweise dieses neuartigen Mehrsprachapparats.



Hauptfrage bleibt: Behebung der Erwerbslosennot

Sonst keine Befundung der Finanzen — Was die Statistik lehrt

Das Danziger Wirtschaftsleben litt im ersten Viertel des Jahres 1930 unter den Einwirkungen des seinen Höhepunkt überschreitenden und aller Wahrscheinlichkeit nach bald zu Ende gehenden Konjunkturabschwüges.

So schreiben die „Danziger Statistischen Mitteilungen“. Man hat also dort, wo man in der Hauptfrage mit nüchternen Zahlen umgeht, den Eindruck, daß der weiteren Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Danzig mit einem gewissen Optimismus entgegenzusehen werden könne.

Besserung der Wirtschaftslage des Freistaats

in den Bereich des Möglichen zu ziehen sein.

Als besonders katastrophal für die Wirtschaft wird heute der hohe Stand der Erwerbslosenzahl angesehen. Mit Recht. Sie ist das äußere Kennzeichen, für die betroffene Klasse — es handelt sich ja nur um die Arbeitnehmerklasse — eine niederdrückende, nur sehr schwer zu ertragende Auswirkung eines in sich widersprüchlichen Wirtschaftsprinzips.

Wenn nun die soeben bekanntgegebenen Wirtschaftszahlen des ersten Vierteljahres des Jahres 1930 mit denen des ersten Vierteljahres des Katastrophenjahres 1926 verglichen werden, so fällt sofort ins Auge und bestärkt nachdrücklich dahingehende Annahmen, daß zwar die Wirtschaftskonjunktur des ersten Vierteljahres 1930 (so schlecht sie an sich auch war) nicht den Tiefpunkt des Jahres 1926 erreichte, daß aber hinsichtlich der Erwerbslosenzahl etwas ganz anderes festzustellen ist.

keineswegs etwa als „normal“

anzusehen, sondern bereits infolge verschiedenartiger Umstände mehr als übersteigert war.

Die Ursachen dieser Erscheinung sind von uns schon öfter dargelegt worden. Die Sozialdemokratie hat versucht, die Befestigung dieses kaum erträglichen Zustandes vorzunehmen. Durch die Engstirnigkeit der koalitierten bürgerlichen Parteien aber wurde diese „Bereinigung“ verhindert.

Er war Herr auf dem Bahnhof

Auf dem Bahnhof Stralsund-Frangschin ist der Weichensteller Nikka eine wichtige Person, so gewissermaßen das Mädchen für alles, wenn sonst weiter niemand da ist.

Die Folge davon war, daß jetzt H. und G. wegen gefährlicher Körperverletzung vor dem Schöffengericht standen. Der Gerichtshof verurteilte nicht, daß die Prügel, die H. erhalten hatte, etwas reichlich ausgefallen waren, doch habe er sich am Tage vorher dem Ehepaar H. gegenüber Dinge an gemacht, die über seine dienstlichen Funktionen weit hinausgingen.

Ein Danzig-Best des „Völkermagazins“. Das „Völkermagazin“ hat eine Danzig-Nummer herausgebracht, die recht ausführlich und instruktiv den Angehörigen über die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Verhältnisse Danzigs aufklärt.

Und man ist durchaus kein Chauvinist, wenn man dabei feststellt, daß es für die Danziger Erwerbslosennot von einschneidender Bedeutung ist, wenn vor Danzigs Toren ein neuer Konkurrenzhafen entsteht.

Die nachstehenden Zahlen illustrieren in Verbindung mit allen anderen hier aus Raumgründen nicht zum Ausdruck gelangenden Wirtschaftszahlen das, was wir über den immerhin merklich größeren Unterschied hinsichtlich der Wirtschaftskonjunktur und der Erwerbslosenzahlen gesagt haben, in treffender Weise:

Table with 7 columns: Konsum- u. Vergleichen (Anträge), Beschäftigten (Anzahl), Beschäftigten (Speziallagen), Dienstverleiher (in tausend Gulden), durchschnittl. Erwerbslosenzahl, Summe der für Erwerbslosenzahlverhältnisse aufgewandeten Mittel. Rows for 1. Vierteljahr 1926, 1. " 1927, 1. " 1928, 1. " 1929, 1. " 1930.

Table with 2 columns: Umsatzzahlen je Mitglied, Umsatzziffererhöhung (+) bzw. Verminderung (-). Rows for 1. Vierteljahr 1926, 1. " 1927, 1. " 1928, 1. " 1929, 1. " 1930.

Nur Amtsgerichtsbezirk Danzig.

Table with 2 columns: Umsatzzahlen je Mitglied, Umsatzziffererhöhung (+) bzw. Verminderung (-). Rows for 1. Vierteljahr 1926, 1. " 1927, 1. " 1928, 1. " 1929, 1. " 1930.

Die überaus hohe Zahl der Beschäftigten erklärt sich neben den Auswirkungen des Konjunkturabschwüges auch daraus, daß es heute in immer größerem Umfange üblich und notwendig geworden ist, daß auch Privatpersonen bei Möbelkäufen und Vergleichen, ja sogar beim Einkauf von Bekleidungsstücken statt Bargeld einen Wechsel in Zahlung geben.

Es wird gut sein, wenn man sich über das Arbeitslosenproblem ganz klar wird, denn, ohne Propheet sein zu wollen, kann doch ganz objektiv festgestellt werden: der Konjunkturaufschwung wird kommen, und es wird auch wieder Konjunkturrückschläge geben, aber bleiben wird als unerträgliche Belastung des erwerbsfähigen Danziger Volkes die Erwerbslosennot, wenn nicht bald Maßnahmen getroffen werden, die diesem Problem seine Schrecken nehmen.

Morgen trifft Zirkus Hagenbeck ein

Zwei Sonderzüge mit 140 Wagen Freitag vormittag zwischen 9 und 10 Uhr treffen zwei Sonderzüge auf dem Bahnhof Danzig-Seegeedor ein, die den Zirkus Hagenbeck nach Danzig bringen.

Im Laufe des morgigen Tages wird sich dann zwischen dem Bahnhof Seegeedor und dem Dominikfelde an der Breitenbachbrücke ein lebhaftes Treiben entwickeln.

Auto-Schönheitskonkurrenz während der Sportwoche

Auf Einladung der Kurverwaltung Boppot hat am 5. Mai eine Sitzung von Vertretern der Danziger Automobilverbände stattgefunden, um über einen Automobil-Schönheits-Wettbewerb am Großen Donnerstag der Sportwoche, am 17. Juli, zu beraten.

Das Protokollat liegt in Händen des Magistrats der Stadt Boppot. Im Organisations-Komitee zeichnen neben der Kurverwaltung die Danziger Automobil-Clubs.

Interessant ist die neue Aufstellung der Gruppen, die gegen das Vorjahr geändert ist. Privatkraftwagen und Händlerwagen werden wieder getrennt und sehen folgende Gruppen vor: 1. Kleine Kraftwagen bis 5-Steuer-PS oder 1250 ccm; 2. offene Wagen; 3. geschlossene Wagen; 4. Kabrioletts; 5. Sonderklasse für nicht serienmäßig hergestellte Karosserien.

Letzte Nachrichten

Großfeuer in Newyork

Newyork, 7. 5. In den Tidewater Petroleum-Werken im Stadtteil Queens brach ein Großfeuer aus, das den Einschlag eines großen Aufgebots der Feuerwehr notwendig machte, um die Ausbreitung des Brandes auf die benachbarten Eisenwerke zu verhindern.

Schlammereption auf der Nordinsel

London, 8. 5. „Daily Telegraph“ meldet aus Auckland (Neuseeland): Bei einer vulkanischen Eruption im Naimatal auf der Nordinsel, 185 Kilometer nordöstlich von Napier, wurden schätzungsweise eine Million Tonnen fliegenden Schlammes in die Luft geschleudert.

Der Fall „Falk“ vor dem Seemrat

Hamburg, 8. 5. Die Seematzverhandlung in der Angelegenheit des Dampfers „Falk“ wird voraussichtlich am 20. Juni beginnen.

Betriebsespionage

Eines Tages kam ein Brief mit der Post, er war für einen der Angestellten Otto K. Schwibens. Der Chef war neugierig und konnte dem Drang kaum widerstehen. Er drehte und wendete den Brief, legte ihn beiseite, nahm ihn wieder auf, trug ihn noch weiter weg, sprang mitten in der Arbeit auf, versteckte den Brief unter einem Ablegekorb.

Und das mit Recht, denn in dem von Frauenhand geschriebenen Brief stand lediglich zu lesen: „Lieber Georg, ich erinnere Dich an den Restbetrag von 76 Gulden. Sei so gut und bringe mir das Geld so bald als möglich.“

Ihr könnt euch Otto K. Schwib vorstellen und wie gefrankt er war und wie er tobte, als er eine Einladung zum Amtsrichter bekam wegen Verletzung des Briefeigenschafts.

Der Amtsrichter ist ein junger, pausbäckiger Mann, der aber zur größten Verwunderung Otto K. Schwibens Schlitzen zu fahren versteht.

N. B. Georg hat die Prospekte und Broschüren nicht zwecks Betriebsespionage entwendet, sondern er hat sie schließlich in gutem Glauben — „hinterlistig“ — zum benutzt.

Danziger Schiffsliste

Im Danziger Hafen werden erwartet: Letzt. D. „Bartava“, 8. 5. von Udingen, Bergensåke. Schwed. D. „Belgica“, von Malmö, Leer, Venezia. Dt. M.Sch. „Christel Winzen“, 8. 5. von Riga, Leer, Behne & Sieg.

Neue öffentliche Fernsprecher. Bei den Posthilfsstellen Barenhäute (Freie Stadt Danzig) und Trodenhütte bei Mariensee (Freie Stadt Danzig) sind am 1. Mai öffentliche Fernsprecher eingerichtet worden.

Wasserstandsrichten der Stromweichsel

Table with 4 columns: Station, Datum, Wasserstand, Differenz. Rows for Graulau, Hamichost, Warichau, Blocl, Thorn, Jordan, Culm, Graudenz, Kurzebrad, Mönsterpötte, Biedel.

Versammlungsanzeiger

Soa. Arbeiterabend, Neue Halle, Freitag, den 7. Mai, abends 7 Uhr...

Soa. Arbeiterabend, Neue Halle, Freitag, den 8. Mai, abends 7 Uhr...

S.P.D. 10. Bezirk, Rneilab, Donnerstag, den 8. Mai 1930, abends 7 Uhr...

S.P.D. 1. Bezirk, Nechtadt, Donnerstag, den 8. Mai, abends 7 1/2 Uhr...

S.P.D. 4. Bezirk, Schilblich, Donnerstag, den 8. Mai, abends 7 Uhr...

Soa. Arbeiterabend Danzig, Abt. 1, Freitag, den 9. Mai, abends 7 1/2 Uhr...

S.P.D. 5. Bezirk, Langfuhr, Freitag, den 9. Mai, abends 7 1/2 Uhr...

S.P.D. 6. Bezirk, Langfuhr, Freitag, den 9. Mai, abends 7 1/2 Uhr...

S.P.D. 7. Bezirk, Langfuhr, Freitag, den 9. Mai, abends 7 1/2 Uhr...

S.P.D. 8. Bezirk, Langfuhr, Freitag, den 9. Mai, abends 7 1/2 Uhr...

S.P.D. 9. Bezirk, Langfuhr, Freitag, den 9. Mai, abends 7 1/2 Uhr...

S.P.D. 10. Bezirk, Langfuhr, Freitag, den 9. Mai, abends 7 1/2 Uhr...

Gesamtvorband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs Ortsverwaltung Danzig Ludwig Maschke

Am Montag, dem 5. Mai, nachm. 8 Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod ganz plötzlich meinen lieben Mann...

Am Montag, dem 5. Mai 1930, entschlief unsere Parteigenossin, Witwe Johanna Wonzack S.P.D. Ortsverein Ohra

Danziger Stadttheater Generalintendant Rudolf Schaefer Carmen

Boxgroßkampf Sonnabend, den 10. Mai, 8 Uhr abends, Sporthalle, Nr. Niles B. G. Westen : S. V. Schutzpolizei

Circus Carl Hagenbeck kommt morgen Freitag, 9. Mai, nach Danzig Große Gala-Eröffnungsvorstellung Freitag, abends 8 Uhr

Regelmäßige Linien Wir expedieren folgende Dampfer von Danzig nach: Bristol-Kanal, Ostspanien-Marseille-Westitalien-Sizilien, Rio de Janeiro-Santos-Buenos Aires

Patent-Matratzen in jeder Größe von 60 bis 120 cm

Fahrräder in allen Preislagen Ersatzteile/Reparaturen Kinderwagen Sprechapparate Schallplatten RADIO

Verkäufe 8 tungs! Bekleinsten wöchentlichen - Ratien Herren-Damen-Kinder-Bekleid.

Sarben reichfertig und trocken am billigsten Goldschmiedegasse 9

Kredit! geben wir an jedermann Eleg. Herr.-Paletots Eleg. Herren-Anzüge

Möbel billige! auch auf Teilzahl. WOBZAK Möbelhaus und Polstererei

Gutes Piano für 400 G. zu verfaufen. Angebots unter 6447 an die Exp. d. Volksst.

Gute Chaiselongue billig zu verfaufen. Polsterer Tobiaszasse 82. Hof.

Gutes Kinderbettchen n. Waier für 1980 nur zu haben Boggenstraße 33. pt.

Alte Gebisse Gold, Silber, Platin tauf. Max Olmski

Fahrräder in großer Auswahl. Nur erstklassige Marken, wie „Heracles“, „Viktoria“, „Opel“ usw.